

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr für Dresden bei täglich zweimaliger Austragung durch untere Beamte und morgens, am Samm- und Montags nur einmal 20 Pf. 50 Pf., durch zweimalige Austragung 20 Pf. bei 5 Pf. 20 Pf. Bei einmaliger Austragung durch die Post 20 Pf. ohne Briefporto, im Ausland mit entsprechendem Saldageb. Nachdruck aller Artikel u. Original-Nachrichten nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresdner Rundschau). Nachrichten der Sonder- und Privatzeitungen bleiben unveröffentlicht; unerlaubte Nameleute werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Abreise:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Carl.

Mindestens von Montag bis Samstag 20 Uhr. Sonn- und Feiertag nur Warenkette 20 bis 21 Uhr. Die 1. Auflage umfasst 8 Seiten zu 20 Pf. Zu Ausgaben aus der Privatzeitung ist die 2. Auflage des Textes zu 20 Pf. als Einzelne Seite zu 20 Pf. An Neueren und Sonn- und Feiertagen 2. Auflage Grundseite zu 20 Pf. auf Preisliste zu 20 Pf. 2. Auflage des Textes und als Einzelne Seite zu 20 Pf. Ausgaben aus dem Ausland nur gegen Korrespondenz. Belegblätter kosten 10 Pfennig.

Fremdsprecher: Nr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Markenstr. 28.

Heinrich Esders

Dresden-A, 2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Größtes Spezialhaus für elegante Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung.

Winter-Paletots | Winter-Joppen | Hosen | Schlafröcke
hervorragende Qualitäten — warm gefüttert — elegant und haltbar — in einf. u. eleg. Ausführung von Mark 1,00 bis 14,— von Mark 9,00 bis 52,— von Mark 4,50 bis 10,— von Mark 9,50 bis 45,—
Reichhaltigste Auswahl. — Streng feste Preise.

Mr. 354. Ewigel: Rechte Drahtberichte, Holznachrichten, Gerichtsverhandlungen, Hiberniastraf. „Bar Peter“, Königl. Kommission für Geschichte, Untere Kämpfer in Afrika. Das Spremberger Eisenbahnunglück vor Gericht.

Freitag, 22. Dezember 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 21. Dezbr.

Coloniales.

Berlin. Gouvernement Graf Göben telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Bei Eintritt des Majors Johannes in Songea stellte sich heraus, dass der Vendettameister Peter Francisziot ist, alle übrigen Europäer aber wohl waren. Der Tod des Sergeanten Tiede ist infolge eines Feuerduells erfolgt. Major Johannes hat nirgends Widerstand gefunden. Objekt der Großraubung wurde gefallen ist und die Angreifer sich gerettet haben, bleibt die Polierung der 8. und 13. Compagnie dort noch längere Zeit nötig.

Zur Lage in Russland.

Petersburg. Das Streitkomitee der Beamten der Nikolai-Bahn hat beschlossen, den Ausstand zu erlassen. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Angestellten aller dortigen Bahnen im Ausstand. Alle Aufständigen sind bewaffnet. Der Generalgouverneur hat über die Stadt den Zustand des verständlichen Schutzes verhängt.

Petersburg. Privatmeldeungen aus London erzählen sich auch in Russland nach heinem 12-stündigen Kampfe. Die Stadt war vorzüglich nach allen Regeln der Kriegsleitung. Ringer waren Besitzanwärter und Waffengruben angelegt und Maschinengewehre aufgestellt. Sowohl bei den Aufständischen wie bei den Truppen gab es viele Tote und Verwundete.

Moskau. (Wib.-Tel.) Als der Gouvernement nichts durch die Scheunenstraße zum Bahnhof fuhr, wurde ein Wagen von fünf Schüssen getroffen. Er selbst blieb unverletzt.

Moskau. Das soziale Leben koste infolge des allgemeinen Ausstandes. Die oberen Beamten und der Semjivoje legten die Arbeit nieder. In einer Anzahl größerer Fabriken ist die Arbeit eingestellt. 50.000 Arbeiter feierten. In seiner Diakonie wird gearbeitet, auch die meisten Schulen sollen geschlossen werden. Die Vereinigung der Ingenieure ist dem Ausstand beigetreten. Die Bank-Angestellten werden wahrscheinlich ebenfalls in den Ausstand treten. Da die elektrischen Zentralstationen nicht arbeiten, ist die Stadt ohne Bedeutung. Theater und Kinos sind geschlossen. In den Postbüros musste der Betrieb infolge mangelnder Besetzung abends eingestellt werden. Ein Kongress der Post- und Telegraphenbeamten beschloss, sich dem allgemeinen Ausstand anzuschließen. In der Nacht wurden viele führende Arbeiter und Arbeiter-Deputierte verhaftet. Versammelungen von Aufständigen wurden durch Polizei aneinandergetrieben. Die Diakone der Diakonie von Tifil, dem Beistiger des „Ruskoje Slovo“, nahmen Sitzen und die Redaktion des „Slovo“ fest und stellten in der Diakonie die erste Nummer der Zeitung des Arbeiter-Deputierten-Krates her, die einen Aufruf an das Volk enthielt, die bewaffnete Revolution zu organisieren. Die hiesigen Vertreter des Verbandes der Verbände beschlossen, sich dem Ausstand anzuschließen, um die Revolution des Proletariats zu unterstützen.

Berlin. Der Schriftsteller Dr. Thielek, der den Gouverneur Grethe erobert und sich dann selbst eine Angel in den Kopf jagt, ist seinen Verletzungen erlegen.

Darmstadt. Die Zweite Kammer vertagte sich bis Februar.

Regensburg. (Wib.-Tel.) Der Staatsarzt Michael wurde wegen Verbrechens wider selmendes Leben vom Kriegsgericht zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen 20.000 Pf. Haftsumme wurde er aus der Haft entlassen.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Oper. In der morgigen Mittwochabend-Aufführung von Richard Wagner's „Götterdämmerung“ wird die Große Herzoglich Badische Kommandantur Frau Ruth Pölke die Partie der Brünhilde singen. — Am Schauspielhaus acht Sonntage, den 23. Dezember, an Stelle des angekündigten Lustspiels „Ein Glas Wasser“ die vierjährige Bauerntomöde mit Lustspiel „Der Gläserne Koffer“ von L. Anzengruber in Genf.

* Königl. Hollaupspiel. Die stilistische Indiskussion von Frau Solbach, die, veranlasst durch einen helligen Gedanken, leider länger anhält, als man ursprünglich annahm, macht allerdings Um- und Neuüberlegungen für die im Repertoire befindenden Stücke nötig. So musste vorigen Mittwoch in Berlin Hartmanns „Besuchener Hof“ die Magda wieder, um damit eine eindrucksvolle, doch sicherlich auf das kleinste abgetönte Leistung zu geben, während gestern in einer Aufführung von Otto Eitels „Bar Peter“, der Se. Majestät König Friedrich August mit seinem Vender, dem Prinzen Johann Georg von Anhalt bis zum Schluss betonte, dass der Rolle der Barin übernommen hatte. Da dieser Künstler die Verkörperung der freilich arg in der Szene steckenden Figuren fast besser legt, als ihrer Vorgängerin, und sie auch im einzelnen wunderschöne Momente hatte, so kann man nur wünschen, dass sie auch ferner im Besitz der Rolle verbleibt. Am übrigen ist über die Vorstellung des Werkes, das sich dauernd in der Kunst des Publikums hält, nichts Neues zu sagen, zumal die Aufführung leider nicht besser, sondern eher schwächer geworden ist. Gewonnen hat nur Herr Wehner als Träger der Titelrolle, der jetzt noch mehr in die Tiefe des Zenit-Charakters eingedrungen ist. Herr Wieck wird als Alexei immer interessanter, entfernt sich damit aber freilich noch stärker von den Absichten des Dichters, den Bauernschild als Kontrastfigur seinem Vater gegenüber zu stellen. W.

* In das Vereinsregister eingetragen wurden laut amtlicher Bekanntmachung der Kreisverein Dresden der Allgemeinen Deutschen Kunstausschiffung mit dem Sitz in Dresden und als Mitglieder des Vorstandes Professor Johann Paul Kühnling in Dresden, Baumeister, Architekt Rudolf Georg Guido Heinrich von Wachenburg in Dresden, Stellvertretender Vorsitzender, Landschaftsmaler Gustav Adolf Thomann in Dresden, Landschaftsmaler Karl Oskar Schürz in Dresden, Architekt Karl Richard Martin Bieck in Bozen.

Wien. Laut Mitteilung der Nordbahn sind gestern bei der Entgleisung bei Neumühl ein Reisender getötet und acht verletzt worden, einer davon schwer. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht aufgeklärt.

Wien. Die Blätter meldet aus Prüm: Am Dienstagabend 9½ Uhr entgleisten bei Neumühl zwei Wagen des Preuß.-Brünner Eisenbahnen und stürzten über den Bahndamm. Ein Arbeiter wurde getötet, 20 Personen sind verletzt, mehrere schwer.

Görlitz. Auf der Reise „Großrügen“ ist die ganze Belegschaft in einer Stärke von 922 Meilen wegen Differenzen mit den Aufsichtsorganen in den Ausland getreten.

Budapest. Eine Bekanntgabe im Amtsblatt bestätigt die Ablehnung der Demission des Kabinetts Reichart.

Paris. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Marineminister Thivou über das französische Flottenprogramm. Danach spricht der Marineminister u. a.: „Die Welt ist über einen Punkt eingegangen, nämlich, dass die französische Flotte gegenwärtig der deutschen überlegen ist und das, so lange der Zug zu den deutschen Flottenprogramm von 1900 nicht bewilligt ist, ein jährlicher Kredit von 120 Millionen genügen wird, um diese Überlegenheit aufrechtzuerhalten. Das Marineministerium wird gelegentlich der Budgetberatung für 1906 die Ermächtigung verlangen, aus den Torpedobootsrümpfen und U-Booten sofort mit dem Bau von drei neuen Panzerschiffen zu beginnen. Diese Schiffe werden die ersten einer neuen Serie sein. Die neuen Panzerschiffe sollen einen Tonneninhalt von 18.000 und eine Geschwindigkeit von 19 Knoten haben und mit 4 Kanonen von einem Kaliber von 205 Centimeter und mit 12 Kanonen von 24 Centimeter Kaliber armiert werden.“

London. Eine Abordnung der Britisch und Foreign Sailors Society überreichte gestern der deutschen Botschaft die Gedanken für den Deutschen Kaiser, eine aus dem Hause des Schiffes „Victory“ des Admirals Nelson gesetzte Kette. Bei der Übergabe hielt der Schatzmeister der Vereinigung, Josef Dindorf, eine Ansprache, worin er den Wunsch nach Annäherung der beiden Nationen ausdrückte. Da beide ohne Reiz und Eiserne ihre Stimmung in der weiten Welt erfüllen könnten und bestreiten sollten, den Freien und die Wohlfahrt in der Welt herzustellen. Der Botschafter Graf Wolff-Metternich erwiderte, nichts mache ihm größere Freude, als die Wahrschau, dass so viele angesehene Personen leichter den beiden Vätern sich bemühen, ein besseres Verständnis zwischen den beiden großen Völkern herzustellen. Der empfand, dass es viel Gemeinsames zwischen beiden bestehet. Der Botschafter der Abordnung, Lord Anstruther, dankte seine Freude über die von den Vertretern der Berliner Kaufmannschaft veranstaltete Friedenskundgebung aus und legte hinzu, er entsende dem Kaiser den altenländlichen Gruß: „A merry Cristmas and a happy Newyear!“

London. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Marquis Satōji habe den Auftrag zur Kabinettbildung übernommen. — Dem Blatte „Yūmin“ zufolge ist zwischen China und Japan ein Geheimabkommen zwischen beiden verabschiedet worden, das Japan über die Bedingungen des Handelsvertrages hinaus große Vorteile gewährt.

Konstantinopel. Die belgische Gesandtschaft überreichte der Porte eine Note, in der die Auslieferung des verurteilten belgischen Staatsangehörigen Boris auf Grund des Artikels 8 des Vertrages vom Jahre 1886 verlangt wird.

Konstantinopel. Im heutigen Ministerrat soll über die Beihilfe der allbulgarischen Konferenz, nach denen das revolutionäre Hetzwerk fortgesetzt werden soll, beraten werden. Es dürfte eventuell Beschwerde bei den Mächten eingezogen werden.

Peking. Der japanisch-chinesische Vertrag wird morgen, Freitag, unterzeichnet werden.

Österliches und Sachsisches.

Dresden, 21. Dezember.

* Se. Majestät der König beharrt sich heute früh auf Jagd auf Sowjetischer Reiter. Die Zusammenkunft der Schützen erfolgte 1½ Uhr am sogenannten Butterhäuschen in Leubnitz. Das Jagdritterstall wurde mittags in Hubls Restaurant in Leubnitz eingekommen. Nachmittags 6 Uhr findet in Leubnitzschlösschen Amalienhof statt, an der Se. Königliche Hotel Brün. Johann Georg und der Herzog Karl Borussia zu Mecklenburg-Schönburg mit den Damen und Herren von Dienst teilnehmen. Nach der Tafel finden vor dem Könige und den Mitgliedern des Königlichen Hauses einige Weihnachtsaufführungen der Prinzen-Söhne und ihrer Schülern an im 1. Stock des Königlichen Palais am Tschönberge statt. Zur Darstellung gelangt das Lustspiel „Salsifis ou les inconvenients de la grandeur“ von Teberle. Dem französischen Poetente folgt die Aufführung der Aufführung von Romberg. Gestern Abend hatte eine Generalprobe vor den Hof- und Militäristen und den Eltern der Minzeller stattgefunden.

* Die Besserung im Gefinden Sr. Exzellenz des Herrn Staatsministers Dr. v. Sendenwitz hat seit gestern wieder Fortschritte gemacht. Nur das Sprachvermögen ist noch recht beschränkt.

* Unter der Überschrift: „Der sächsische Minister d. Reichs“ veröffentlicht die „Deutsche Rundschau“ folgende Auskunft: „Biederum gingen, wie regelmäßig alle vier Jahre, Gerüchte durch die Presse, dass der sächsische Minister des Innern d. Reichs, amtsmüde sei und demnächst zurücktreten werde. Wir haben von diesen Gerüchten nicht Notiz genommen. Weil sie den Stempel der Unglaublichkeit an der Stirn trugen, haben verschiedene, sonst gut unterrichtete Blätter sie als halbtote Vermutungen bezeichnet. Kein Mensch könnte ernstlich glauben, dass der Minister mitten in der Tagung des Landtages und bei so geballten Verhältnissen daran denken könnte, sein Amt aufzugeben. Der Herr d. Reichs eingerathen kann, muss von funktionsunfähig halten, eine welche wenig mutvolle Entscheidung zu fassen. Nur dann könnte er dazu gedrängt werden, wenn er sich körperlich so stark fühlt, dass er den Kampf nicht durchhalten zu können fürchtet müsste, oder wenn tiefsiegende Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und den anderen Regierungsmitgliedern obwalten. Beides ist tatsächlich nicht der Fall. Minister d. Reichs erfreut sich jetzt einer guten oder doch recht leidlichen Gesundheit; und was die Stellung zu den schwedischen politischen Fragen, insbesondere zu der Sozialdemokratie und ihren Demonstrationen, anlangt, so berichtet nicht nur ein weißer, sondern auch ein schwarzer Minister, dass die Sache inzwischen dem König und seinem Gesamtministerium volle Übereinstimmung.“

* Die Gräfinwitwe Sophie von Schönburg-Glauchau von Schloss Wachendorf, Graf und Gräfin Belewska mit Familie und Freiherr d. Rauendorff besuchte in Dresden ein und nahmen im Hotel „Bellevue“ Wohnung.

* Die Kreishauptmannschaft hat dem Tiefbauarbeiter Oswald Julius Schubert und dem Martihelfer Karl Johann Alwin Ballich, beide in Dresden, für die von ihnen am 10. Oktober bewirkte Rettung eines Kindes aus Lebensgefahr je eine Geldbelohnung bewilligt.

* Das Jubiläum der 40-jährigen Dienstzeit brachte am 18. Dezember Herrn Postdirektor Böckel, dem Vorsteher des Postpolizeiamtes auf dem Abteilshof, zahlreich

fanden, insbesondere auch in Privatbesitz, noch vorhanden ist. Die Kommission unterhielt ferner die von dem Verein für Sachsische Geschichte geleitete Sammlung der Autogramme des Landes. Als neue Publikation ist die Bearbeitung einer Geschichte des sächsischen Staatsbildwesens beschlossen und Herr Dr. Dahlitz in Leipzig übertragen werden.

* Das Preisbericht für die Errichtung eines zweiten städtischen Rathauses zu Leipzig hat am 18. d. Wintersprach gefällt. Von den 36 eingegangenen Entwürfen erhielt den 1. Preis (3000 Mark) Herr Architekt Bauerl Georg Weidenbach in Leipzig, der den Dresden als Erbauer der Lukaskirche schon auf das vorstehende bekannt ist.

Unsere Kämpfer in Afrika.
Helddivisionär Schmidt hat in einem Vortrage die herzliche und ehrgeizende Zeugnisse von unseren auf Afrikas heißen Feldern kämpfenden Soldaten und Offizieren gegeben, dass sie verdienen, sowohl wie möglich bekannt zu werden. Schmidt, der bereits in Italien bei dem Kriege gegen China als Soldaten gedient hat, ist etwa ein Jahr bei den Truppen in Südwestafrika gewesen und hat die schwierigen Kämpfe mitgemacht, auch jenes schreckliche dreitägige Gefecht, bei dem die deutschen Soldaten vor Kurz dem Wahnsinn nahe waren. Er hielt seinen Vortrag vor einer äußerst zahlreichen Versammlung, an der auch viele Soldaten und Offiziere teilnahmen, die in „Südwest“ mitgewirkt haben, im Christlichen Verein junger Männer zu Berlin, dem er — wie er sagte — besonderen Dank schuldig ist. Denn der Verein hat zahllose Schriften nach Afrika geschickt, die manchen Kämpfer auf einsamen Posten oder entlegenen Felde aufrichtig und erquickt haben. Der Geistliche hat viele schöne Erfahrungen unter unseren Soldaten gemacht, um nicht die Tatenlosigkeit zu verleugnen, erzählte er nur deren einige unter den Freunden, die heute im afrikanischen Sande ihren letzten Schlaf abschlossen. Es war am 1. Advent, so berichtet die „Tage Mundsch“, also etwa gerade vor einem Jahr, als er den ersten Dienst für die Truppen hielt. In Mittwoch fand dann nach dem Gottesdienst zu Leipziger Haus Hendrik Witbois. Die Bibel, die auf dem Tische lag, zeigte deutlich, dass Hendrik jahrelang nicht mehr darin gelesen hatte. An der Wand hing der Spruch: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ Der Helddivisionär predigte das nächste Mal über diesen Spruch und zeigte, wohin es führt, wenn das Christentum nur Wandschmuck bleibt. Auch die Leute derjenigen, die „unverwundbar“ sein sollten nach den Prophezeiungen der östlichen Bewegung, wurde gefunden. Dann ging's in das Haus des so schändlich ermordeten Martin Bieck in Bozen.